



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Haben wir das göttliche Gewicht?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**IE Heilige Schrift erklärt uns, dass der Allerhöchste die Geister wägt. Dies ist in der Tat so, und alle wahren Kinder Gottes sollen dies durch die verschiedenen Erfahrungen verstehen, die sie im Lauf ihrer Erziehung in der Schule Christi machen.

So wird uns ebenfalls gesagt, dass Babylon gewogen und zuleicht befunden wurde. Unser teurer Erlöser gab uns ferner wunderbare Auslegungen anhand des Gleichnisses vom Weizen und vom Scheinweizen. Der Scheinweizen ist, wie wir wissen, eine Nachahmung des guten Weizens, aber enthält nur Elemente, die nichts Gutes ergeben. Genauso ist es mit dem Irrtum im Hinblick auf die Wahrheit. Die Wahrheit ist eine Quelle der Freude und des Segens, während der Irrtum und die Lüge nur eine Quelle bitterer Enttäuschungen sind.

Die verschiedenen, von den Überwindern gemachten Erfahrungen, in welchen sie die Wahrheit als Waffe gebrauchten, zeigen uns, dass sie auf diesem Weg dahin gelangten, Böses mit Gutem zu überwinden. Sie konnten so den Lauf erfolgreich durchführen, der vor sie als Kinder Gottes gestellt war und brachten es dahin, eine für das Leben günstige Gesinnung zu bilden. Was wirklich ins Auge gefasst werden soll, ist das Erlangen des bleibenden Lebens. Die Menschen sind mit diesem Ziel vollständig uneins. Deshalb ist das von ihnen erreichte Ergebnis der Tod.

Wichtig für uns ist dies, dahin zu kommen, dass unser Geist einen kraftvollen, herrlichen Wert hat, eine Macht, die uns das Leben sichert. Der Geist, der uns beseelt, ist dann kein Geist mehr ohne Festigkeit, der wechselhaft ist und fortwährend Schwankungen hat. Es ist ein Geist, der Grundlage, Präganz und Gewissheit besitzt sowie alle Probleme zu lösen vermag. Es gibt wirklich kein Problem, das der Geist Gottes nicht lösen könnte, nicht einmal dasjenige der Menschen, die ins Grab hinabgestiegen sind und auferstehen sollen.

Die göttlichen Wege sind für das Herz geschaffen. Aus diesem Grund folgt man ihnen nicht aus Zwang oder Pflichtgefühl, sondern aus Freude und Glück. Man kann nicht anders handeln, wenn Gottes Geist unser Handeln bestimmt. Dann hat man wunderbare Empfindungen und die Aussichten vom Reich Gottes, die vor uns stehen, begeistern uns im höchsten Grad. Auf diese Weise kann man schließlich seinen Charakter völlig umändern.

Der Geist Gottes ist allmächtig. Aus diesem Grund schüchtert uns der weltliche Geist mit aller seiner Weisheit, seinen hochtrabenden Worten, seiner untadeligen Ausdrucksweise und seinen feurigen Reden nicht ein. Wir wissen, dass es falsche Weisheit ist, ohne jeden Wert und ohne wahre Kraft.

Der Allerhöchste wägt die Geister und sieht bis auf den Grund der Herzen, was sich darin befindet und die Empfindungen, die uns beseelen. Man kann Ihm daher nichts vormachen und Ihn auf keinerlei Weise täuschen. Er ergründet uns bis ins Tiefste unserer Seele. Nichts ist Ihm verborgen.

Nichts in der Welt kann dem Geist Gottes in seiner Handlungsweise entgegenwirken. Dieser wunderbare Geist kristallisiert sich zu den verschiedensten Dingen, bis ins Unendliche, und zwar auf allen Gebieten. Betrachten wir das Mineralreich: dort finden sich prächtige Edelsteine, die voneinander ganz verschieden sind, Topase, Rubine, Chrysolithe, Amethyste, Smaragde usw. Es gibt auch solche, welche undurchsichtig sind. Andere sind durchsichtig und strahlen das Sonnenlicht großartig zurück. Welche Lichtreflexe können zum Beispiel von einem Diamanten ausgehen, wenn er durch den Schliff gegangen ist!

Welche Verschiedenartigkeit im Pflanzenreich, es ist erstaunlich! Dabei hat der Herr alle Dinge so einfach gemacht. Die Küche vom Reich Gottes, welch wundervolle Einfachheit! Wenn den Menschen alle Früchte des Gartens Eden wieder zur Verfügung stehen und sie sich ihrer reichlich bedienen können, wie herrlich wird dies sein!

Alles ist auf Erden da, um die Menschen zu ernähren und sie glücklich zu machen. Man bedenke, dass sie alles verdorben haben, was für sie mit so viel Fürsorglichkeit und Wohlwollen hergerichtet war! Alles wäre so leicht verstanden und durchgeführt worden unter dem Geist der Liebe.

Sobald die Liebe wirken kann, ist alles wunderbar. Dann kommt es zu keiner Ungerechtigkeit gegenüber dem Nächsten. Man liebt ihn, folglich kann man ihm nicht das geringste Unrecht antun. Man kann ihn nicht in eine Ecke stellen und ihn verkürzen, ihm etwas Unliebsames sagen. Man kann ihm nur Gutes erweisen.

Leicht überzeugt man sich davon, wie so einfach und freundlich alles auf Erden gemacht werden könnte, wenn die Menschen sich auf diese Weise aufführen würden. Welch ein jämmerliches Zerrbild von Gottes Wegen bekundet sich gegenwärtig unter den Menschen. Es ist eine unglückliche Nachahmung des Wahrhaftigen. Und es ist doch nur Ersatz und somit alles unglaublich kompliziert.

Das Gleiche spielt sich in unserem Herzen ab. Wie viele Komplikationen! Wie leicht und angenehm wäre es doch, wenn wir allesamt einfach und offenherzig wie wahre Kinder Gottes wären! Was nicht ist, kann offenbar noch werden, und wir sind in der Schule Christi, um es dahin zu bringen.

Wenn das Wahrhaftige sich kundtut und

erreicht ist, dann wird es großartig sein. Aber die Menschen wissen gegenwärtig mit dem Wahrhaftigen nichts anzufangen. Sie wollen Ersatz. Sie machen ein Feuerwerk, und alle eilen hin, um dieses Feuerwerk zu sehen. Und doch hat ihnen der Herr eines bereitet, das sie jeden Morgen ansehen können, sobald die Sonne aufgeht und sie so freundlich begrüßt.

Offenbar ist gegenwärtig alles gestört. Wenn alles so wäre wie vor dem Fall des Menschen, wäre es wunderbar. Es gäbe eine ideale Temperatur, nie zu heiß, nie zu kalt, keine Trockenheit, keine zu große Feuchtigkeit; es wäre die Vollkommenheit im hydrographischen System.

All das bereitete der Allerhöchste den Menschen in seiner erhabenen Liebe. Die vollkommene Liebe ist erhaben. Hingegen die Liebe ohne Gerechtigkeit entartet zu den Tiefen Satans. Die Albigenser sind ein Beweis davon und dies findet sich in der sogenannten Christlichen Wissenschaft wieder. Sie merken es nicht und geben sich keine Rechenschaft davon. Alle diese Leute sind in absolutester Finsternis, obgleich sie sich im Licht zu sein wähnen. Da sie nicht vom Geist Gottes beseelt sind, haben sie keine gesunde Beurteilung und Erkenntnis.

Der Allerhöchste ist es, welcher die Geister ergründet und wägt. Babylon wurde gewogen und zu leicht erfunden. Bei uns kommt es nun darauf an, dass wir das Nötige derart tun, damit wir auf der Waage nicht zu leicht erfunden werden. Aus diesem Grund ist es angebracht, dass wir unser ganzes Herz an die Umänderung unserer Empfindungen und Gesinnung setzen.

Wir sollen kein Scheinweizen sein, welcher wie guter Weizen aussieht, aber doch nur Ersatz ist. Beim Scheinweizen richten sich die Ähren senkrecht auf. Aber sie sind hohl und ohne Festigkeit. Die wahre Weizenähre dagegen hat Gewicht, deshalb neigt sie das Haupt.

Dies zeigt uns, dass als Wahrhaftige – und keine Nachahmung – sollen wir demütig Frucht bringen, denn dies kommt nicht von uns, sondern ist die Wirkung von Gottes Gnade, die in uns arbeiten konnte. Es ist der Allerhöchste, welcher die Geister wägt und uns den Weg, die Wahrheit und das Leben zeigt. Gerade Er gibt uns das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

Man darf nicht sagen: „Ich kann nicht.“ Will man wahrhaftig sein, soll man sagen: „Ich will nicht“, denn wenn man nicht kann, so deswegen, weil man Fesseln hat, die uns hindern und welche man nicht abschneiden will. Dies ist die Wahrheit. Wenn man viele solche Fesseln hat, kann man gar nicht vorwärtskommen.

Daher sind wir glücklich, dass uns der wunderbare Charakter des Herrn ein Vorbild ist, um zu lernen, alle Fäden abzuschneiden. Wir

sollen wirklich seinen Namen tragen können, und er gibt uns seinen Namen, wenn wir ihn in unserem Herzen arbeiten lassen. Sobald wir seinen Namen empfangen konnten, sind wir auch Söhne geworden. Aber man kommt nicht ohne Anstrengung zum neuen Namen.

Für den Erwerb des neuen Namens braucht es einen Lebenswandel, welcher diesem neuen Namen den Einzug in uns ermöglicht. Er besteht aus den wunderbaren Charakterzügen unseres Erlösers, die sich in uns wiederfinden sollen. Wenn ich die unglaubliche Arbeit bedenke, welche im Herzen der Menschen für den Erwerb einer Sohnesgesinnung durchzuführen ist, sage ich mir: welchen Mut hatte der Allerhöchste, um die Errettung der Menschheit zu unternehmen; es ist unglaublich und man kann nur stauen!

Wenn man die gegenwärtige menschliche Gesellschaft sieht, welche traurige Lage! Man hat Kinder, aber wenn sie uns keine Freude machen, ist dies höchst enttäuschend. Oder aber, wenn sie uns Freude machen, sterben sie. Eine andere grausame und höchst schmerzliche Enttäuschung! Bedenken wir doch: ein Vater und eine Mutter stehen vor dem Sarg ihres Kindes; welche Verzweiflung, sich vor diesem Unglück so machtlos zu fühlen!

Dann begreift man die fürchterliche Lektion, welche das Menschengeschlecht bekommen hat. In der Tat, vor dem Tod sind wir machtlos. Es ist so fürchterlich, dass manche Eltern noch vorziehen würden, ihr Kind wäre nicht so brav gewesen. Dann wäre der Schmerz wenigstens nicht so groß, es ins Grab hinabgehen zu sehen.

Der Allmächtige, welcher alle Dinge im Voraus kennt, gewährt jedem die Schätze seines Segens. Er teilt die Reichtümer seines Hauses in Fülle aus über die Erzengel, Cherubim, Throne, Würden und himmlischen Mächte. Und was für Segnungen überließ Er seinem anbetungswürdigen Sohn!

Er hat ihn als Mitverbundenen genommen, um die Erde zu erschaffen und gesprochen: „Lasst uns Menschen schaffen, ein Bild, das uns gleich sei.“ Aus diesem Grund haben wir gefunden, dass im Leib des Menschen, in seinem Organismus alles gemäß den göttlichen Wegen funktioniert. Nur der Geist des Menschen ist verkehrt.

Der Allmächtige, welcher alle Dinge erschaffen hatte durch die treue Mitarbeit seines Sohnes, hatte danach einen unermesslichen Schmerz zu empfinden, als Er diesen einzigartigen und vielgeliebten Sohn auf die Erde hinabsteigen sah. Er wusste, dass Jesus fürchterliche Schmerzen erleiden würde, da er doch sein Leben als Loskauf für die Menschen geben sollte.

All das wusste der Allerhöchste im Voraus, und nur Er allein wusste es. Im gegebenen Augenblick ließ Er den Ruf vernehmen: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und es zu entsiegeln?“ Der eingeborene Sohn enttäuschte die Erwartungen seines Vaters nicht. Ohne irgendeinen Zwang und allein aus Liebe stellte er sich mit den Worten: „Ich komme, o Gott, zu tun deinen Willen, tief in meinem Herzen ist dein Gesetz!“

Da wir den freundlichen, zärtlichen und feinfühligsten Charakter des Allerhöchsten kennen, können wir auch die Zuneigung verstehen, welche Er für alle hat, die in die Wege Gottes einlenken. Wenn danach sich jemand von Gottes Wegen abwendet, ist es für den Allmächtigen ein tiefer Schmerz. Der Allerhöchste hat in der Tat ein wunderbar empfindsames, wohlwollendes

und gütiges Herz. Er hegt tiefe Liebe für die, welche Er als seine Kinder annimmt.

Ich habe gesucht, mich in die Lage des Allmächtigen und seines Sohnes zu versetzen. Und ich sagte mir dann: „Jetzt verstehe ich weit besser die so erhabenen Empfindungen dieses herrlichen himmlischen Vaters, welcher das Heil der Menschheit unternommen hat und darin nicht zögerte, obwohl Er wusste, was es Ihn alles kosten würde.“

Ich konnte auch die Macht der Liebe und die unaussprechliche Treue seines Sohnes besser empfinden, welcher ans Kreuz genagelt zu seinem Vater beten konnte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Dies alles, nachdem er die unermessliche, unwägbar Herrlichkeit verlassen hatte, die er bei Gott besaß, um sich ohne Berechnung für die Menschheit zu verausgaben.

Wenn wir dies in unserem Herzen bewegen, versteht man Gottes Plan weit besser und wird Gottes Wegen viel inniger anhänglich. Dann begreift man auch die Wichtigkeit für jeden Menschen, dass er sein eigenes Heil auf die richtige Weise ins Auge fasst.

Daher könnte man sagen, dass es ein Verbrechen ist, in der Versammlung zu schlafen, wenn der Herr uns seine Offenbarungen gibt. Sehr wollen wir uns vor dem Allerhöchsten demütigen, wenn uns dies unterläuft als ein Zeichen, dass unser Herz noch gehörig hart und trocken ist.

„Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Die anderen können Ihn nicht sehen. Gerade dies gibt unser teurer Erlöser uns zu verstehen. Im Evangelium Johannes, Kapitel 13, sagt er uns: „Daran werdet ihr erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt.“

Ich habe versucht, für meinen Nächsten nur Liebe zu haben und ganz besonders für meine Geschwister, um immer wieder mit ihnen von vorn anzufangen, sie anzuspornen und immer zu ermutigen, denn die Liebe hat keine Grenzen. Selbstredend braucht es auch das Gegenstück. Der, welcher von der göttlichen Liebe begünstigt wird, soll gerührt werden, ansonsten ist alles umsonst gewesen.

Wer sich auf diese Weise bemüht zu lieben, kann schließlich wahrhaft lieben. Sein Herz wird rein. Wer diese Liebe nicht ausübt und nicht sucht, sich seinerseits zu verausgaben, schöpft dagegen keinen Nutzen daraus.

Noch viele Fäden verbinden uns mit unserem ehemaligen Vater, und zwar durch unseren Charakter. Wir tragen seinen Namen, der Rebell, Lügner, Heuchler ist und glauben lässt, als seien wir schon am Ziel. Ich habe einst auch geprahlt, aber ich habe mich danach gesehnt, mich umzuändern. Wer ehrlich das Nötige tut, bringt es dahin. Ich wiederhole, man darf nicht sagen: „Ich kann nicht.“ Man schneide die Bänder ab. Dies ist zu tun. Hierfür sei man aufrichtig.

Wie ich gezeigt habe, sollen wir Gottes Wege mit dem Herzen verstehen, damit wir gerührt und von Gottes Güte und dem erhabenen Ideal des Reiches Gottes bewegt sind. Dann werden wir im guten Kampf des Glaubens treu sein, auch das nötige Gewicht haben und das Ziel erreichen können, das Gott uns vorgeschlagen hat. Denn Er ist es, der die Geister wägt und in uns bis auf den Herzensgrund schaut. Lasst uns daher das Nötige tun, um seine Billigung und seinen Segen zu verdienen.

Gottes Wege sind bewundernswert, aber man soll sie selber leben, um ihre ganze Kraft und

Würze daraus zu schöpfen. Hierfür soll das Herz sprechen. Will man Gottes Wege ganz zuerst mit dem Verstand ergründen, versteht man sie nicht, wie man sie verstehen sollte, und das Ergebnis ist nichtig.

Zuerst soll das Herz eingreifen, danach kann der Verstand reden. Dann stimmt es völlig überein und man ist begeistert und ganz gewiss. Das ganze göttliche Programm wird uns verständlich, und wir sind verwundert, die Weisheit und Liebe zu sehen, welche in dem enthalten sind, was der Allmächtige für die Menschen vorgesehen hat.

Für den Allerhöchsten war es eine unglaubliche Arbeit, alle seine geistigen und irdischen Geschöpfe zu erziehen. Unter seinen geistigen Kreaturen gab es einen Sohn der Morgenröte, welcher fehlschlug. Welch traurige Bekundung gab er infolge seines Ungehorsams und Hochmuts. Unter Gottes irdischen Geschöpfen gab es einen Judas, welcher sehr gut begonnen hatte. Indessen tat er gewisse Dinge nicht auf die Seite. Da waren Fäden, die nicht abgeschnitten wurden, und mit diesen Fäden gewann ihn der Teufel.

Als Judas auf einmal sah, was der Teufel mit ihm anzufangen fertig gebracht hatte, und er sich dessen bewusst wurde, rief er aus: „Ich habe unschuldiges Blut verraten.“ Er warf die dreißig Silberlinge, den Lohn seines Verrats, in den Tempel. Die religiösen Leute, die ihn zu seinem schändlichen Akt verleitet hatten, antworteten ihm: „Das geht dich an!“ Dies war der ganze Trost, den sie ihm gaben. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als hinzugehen und sich zu erhängen.

Dies gibt uns sehr nachzudenken. Denn bedenken wir wohl, der Herr hat Judas auch geliebt und seine Liebe verblieb ihm bis zum letzten Augenblick, denn er wusch ihm noch die Füße. Wie man sieht, war bei unserem teuren Erlöser alles rein und durchsichtig.

Wir verstehen daher, wie nötig es ist, dass wir in uns tiefe Einkehr halten, um zu sehen, was es noch im Grunde unseres Herzens gibt, ob wir in Freude und Glückseligkeit versetzt sind darüber, unseren Dienst zugunsten der Menschheit auszuführen, die das Offenbarwerden der Söhne Gottes erwartet.

Die Zeit ist kurz, wie ich unaufhörlich wiederhole. Gottes Reich wird jetzt eingeführt. Lasst uns daher unsere Pflicht treu erfüllen, damit der Allerhöchste, welcher die Geister ergründet, uns zum Anteil am Erbe der Heiligen im Lichte fähig erfinden könne als Glieder der kleinen Herde oder als heiliges Heer, das ewige Leben zu ergreifen.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 26. Juli 2020

1. Können wir mit der Waffe der Wahrheit das Böse mit Gutem überwinden?
2. Erkennen wir die Komplikationen in unserem Herzen, um einfach und offen zu werden?
3. Bringen wir demütig Frucht, im Bewusstsein, dass es durch die göttliche Gnade kommt?
4. Behalten wir gewisse Fesseln, die uns sagen lassen: „Ich kann nicht“?
5. Sind wir noch Lügner, Heuchler, Rebellen und glauben, am Ziel zu sein?
6. Wird unser Herz weicher im Kontakt mit Gottes Güte?